

Wolfgang Hüge

BAD ESSEN VOR 25 JAHREN

FOTODOKUMENTATION ZUR
ORTSKERNSANIERUNG 1985 - 1999





Wolfgang Hüge

Bad Essen vor 25 Jahren

**Fotodokumentation zur Ortskernsanierung
1985 - 1999**

Impressum

Repros der Fotografien: Dr. Wolfgang Hüge

Copyright © Dr. Wolfgang Hüge 2012

Druck: BOD Books on Demand GmbH

Gutenbergring 53
D-22848 Norderstedt

ISBN 978-3-8482-3066-2

Bad Essen vor 25 Jahren

Die späten 1980er Jahre waren für die Geschichte Deutschlands von großer Bedeutung. Es fiel der „Eiserne Vorhang“, und die Wiedervereinigung von Bundesrepublik und ehemaliger DDR brachte letztlich eine Welle russlanddeutscher Auswanderer ins Land, die auch die kleine und noch recht junge Gemeinde Bad Essen erreichte. Weniger im Ort Bad Essen selbst, vor allem in Dahlinghausen, Lintorf, Wimmer, Rabber, Eielstädt und auch Wittlage, nahm die Bevölkerungszahl sprunghaft zu.

So zählte die Gemeinde Bad Essen 1987 noch 12.376 und der Ort selbst 2.601 Einwohner. Bis zum Ende des Jahrhunderts legten diese Zahlen dann deutlich zu, wie folgende Statistik zeigt:

Jahr	Gemeinde Bad Essen	Ortschaft Bad Essen
1987	12.376	2.601
1992	13.851	2.841
1995	14.793	2.932
2000	15.695	2.976
2010	15.850	3.023

(Quelle: Gemeinde Bad Essen)

Inzwischen sind 25 Jahre vergangen, fast die Spanne einer Generation. Vieles hat sich seither geändert. Insbesondere die Niedersächsische Landesgartenschau von 2010 brachte dem Ort ein Facelift, das nachhaltige Korrekturen im Ortsbild vornahm. Von großer Bedeutung war dabei die „Ortskernsanierung“, die 1985 auf den Weg gebracht wurde, als Bad Essen eine jahrelange Erosion seines Kurlebens hinter sich gebracht hatte, in der auch notwendige Investitionen jahrelang zurückgehalten worden waren. Bis schließlich die Entscheidung fiel, den historischen Ortskern des alten Essen mit seinen vielen Fachwerksbauten bis zum Ende des 20. Jahrhunderts von Grund auf zu

sanieren. Um das Ortsbild jener Zeit festzuhalten wurde von der Gemeinde Bad Essen eine Foto-Dokumentation in Auftrag gegeben. Aus dieser Dokumentation wurden jetzt die aussagestärksten Aufnahmen ausgewählt und für diesen Fotoband zusammengestellt.

Der Ortskernsanierung folgten verschiedenste Baumaßnahmen, die erheblich in das Ortsbild eingriffen und dieses nachhaltig verändert haben. Doch nicht alle Eingriffe sind hier festgehalten, da sich die damalige Foto-Dokumentation auf den Bereich des Ortes geschränkte, der in die Fördermaßnahmen einbezogen war. So ist seither etwa an der Stelle des nur einmal im Bildhintergrund auftretenden alten Hotels Reckum mit seiner Kegelbahn und dem „BALI“-Lichtspieltheater die Rathauspassage entstanden, die 1979 eingeweiht werden konnte. Nicht, dass es von dem Hotelkomplex keine anderen Aufnahmen gäbe, doch zählte er nicht zum Sanierungsareal. Anders verhält es sich mit der Platanenhof-Anlage, die an Stelle des ehemaligen Kaufhauses Albers entstand.

Wo 1962 noch das Möbelhaus Steinmeyer sein Domizil modernisiert hatte, zogen nach dessen Geschäftsaufgabe verschiedenste Geschäfte in das „Lindenzentrum“ ein, darunter auch der erste Bioladen des Ortes, der von Ortrud Jürgenpott geführt wurde. Auch davon werden keine Bilder einbezogen. Dafür aber von der zeitgleich am Kirchplatz existenten „Strickstube“ von Petra Rippelbeck, einer guten Bekannten der Bioladen-Mitinhaberin. Manch einer erinnert sich vielleicht daran, dass man damals sowohl im Kaufhaus Janda am Kirchplatz, bei Wegmann am Kirchplatz oder aber im Kaufhaus Albers mit seinen Kindern stundenlang in den Spielzeugabteilungen stöbern konnte. Viele Geschäfte aus jenen Jahren gibt es nicht mehr. Auch nicht den Herrenausstatter Steven oder das Modehaus Buck am Kirchplatz, das Textiliengeschäft Kohróde an der Lindenstraße, um nur weitere drei Bad Essener Traditions Geschäfte zu nennen, die modernen Ketten wie Takko-Markt, NKD-Markt oder Ernsting's family Platz machten.

Heute steht auch das Lindenzentrum nicht mehr, an seine Stelle trat 2010 ein Parkplatz, der den Parkraum im Ort vergrößerte. In dieser Zeit wurde auch die Niederlassung der gelben Post an der Gartenstraße geschlossen, nachdem das Feuerwehrhaus bereits Jahre zuvor aus der Ortsmitte nach Eielstädt verlegt worden war, und auch das neue, verkleinerte Kino in der Rathauspassage stellte den Spielbetrieb in Bad Essen nach mehr als 60 Jahren ein.

Das Hallenbad, zu Beginn der 1980er Jahre noch der Stolz des Kurorts, verschwand nach einer letzten Nutzung als Blumenhalle während der Landesgartenschau 2010 ebenso wie das Parkhotel, das seinerzeit über dem Ort thronte mit dem Anspruch, das erste Haus am Platz zu sein. Zuletzt nur noch im Zustand einer fast ungenutzten Ruine wurde es zur Landesgartenschau abgerissen. Und dort, wo damals noch ein Kurpark war und die Kinder im Winter rodeln konnten, stehen heute die Charlottenburg-Klinik und das Vitalis-Seniorenheim. Die Etagenbrunnen im Park sind ebenso

Geschichte wie die Minigolf-Anlage am Freibad. Und auch die alte Steinrutsche im Freibad wurde durch ein kleineres Plastikgerät ersetzt - alles dies hätte dem Band in Aufnahmen angeheftet werden können. Erinnerungen daran finden sich allein in einer der Dokumentation selbst vorangestellten Kollage aus Schwarz-Weiß-Aufnahmen. So konnte der Hauptteil allein mit Aufnahmen aus der Dokumentation gestaltet werden. Dabei bleibt die Fototechnik aus einer Hand, und bildhistorisch wird die damals von der Gemeinde angeregte Dokumentation zum Gegenstand einer Studie, die den Ort in seinem Zentrum vor 25 Jahren zeigt.

Und die hat durchaus etwas zu bieten. Vor kurzem schloss das Möbelhaus Max Bartels am Kirchplatz, und auch in der alten Apotheke - früher einmal die einzige im Kurort - ist der Vertrieb von Medikamenten seit kurzem aus Standortgründen eingestellt. Nur noch die alte museale Apotheken-Einrichtung im linken Gebäudebereich erinnert durch die großen Schaufenster daran, dass hier einst Medikamente noch vor Ort „gemixt“ und Pillen „gedreht“ wurden. So ist es interessant, einen kleinen Rundgang durch die Ortsmitte zur Zeit der Ortskernsanierung zu machen. Zudem ermöglicht die von der Gemeinde Bad Essen damals in Auftrag gegebene Dokumentation an einigen Stelle auch eine Art vorher - nachher - Betrachtung, die uns überraschende Eindrücke zum Wandel der Ortsbilds liefert.

Letztlich erinnern die Bilder an Vergangenes, dass noch gar nicht so lange her ist, und sie belegen den schnellen Wandel der heutigen Zeit, von dem man fast meint, er lege stetig an Geschwindigkeit zu: Und so haben die Abbildungen vom Fleischerfachgeschäft Richter, vom Ihr Platz - Markt oder von Kuhli's Sportmoden etwas Nostalgisches, obgleich es dem Betrachter scheinen mag, als wenn es erst gestern war, als die Aufnahmen „geschossen“ wurden mit Ansichten, die wie die Kneipe „Clamors“ lange Zeit das Ortsbild mit geprägt haben.

Wie zu sehen ist, befand sich das Restaurant „Athen“ damals noch an der Nikolaistraße, ganz in der Nähe einer Quelle-Agentur sowie eines A&O-Supermarkts. All dies und mehr kommt in Erinnerung, wenn man sich die Bilder einmal in Ruhe anschaut. So auch die Ansicht der fast schon vergessenen Sämereien- und Tierhandlung Steuer.

Ich danke der Gemeinde Bad Essen für die Bereitstellung des Bildmaterials, und wünsche Ihnen viel Muße bei dessen Durchsicht.

Bad Essen im Herbst 2012

Dr. Wolfgang Hüge



An der Ecke Nikolaistraße /Bergstraße/ Schledehauser Straße zeigte sich der Sanierungsbedarf in aller Deutlichkeit an den Häuserfassaden, der Bausubstanz sowie der Straßendecke ...



Mitten im Ort am Kirchplatz befand sich die alte Samen- und Tierhandlung Steuerer. In ihrem optischen Zustand passte sie sich nahtlos der vorbeiführenden Nikolaistraße an.



Bereits unmittelbar am südlichen Ortseingang begann am Meierhof der Sanierungsbedarf. Noch längst nicht alle Gebäude der Meierhof-Anlage waren schön herausgeputzt.



Das restaurierte „Ärztehaus“, ehemaliges Herrenhaus des Essener Meierhofes, hingegen glänzte bereits durch eine konsequente Restaurierung.



Die vor dem „Ärztehaus“ geschaffene Straße „Am Freibad“ brachte Entlastung für den Ortskern und eine alternative Anbindung an den Einkaufsbereich Lindenstraße.



Blick in die Straße „Am Freibad“ von der Bergstraße aus.



Malerische Ecke an der Bergstraße, heute Bestandteil des „Buchenhofs“, zu dieser Zeit noch privater Wohnsitz verschiedener Familien.



Eines der schönsten Ackerbürgerhäuser des alten Essen an der Bergstraße, vielfach Motiv auf Postkarten und Erinnerungsfotos.



Häuserzeile an der Bergstraße. Die Aufnahme lässt deutlich erkennen, dass um die Zeit der Aufnahme der Fernsehempfang noch über eine Dachantenne sichergestellt wurde.



Alte Postkartenperspektive neu aufgelegt. Bereits um 1900 wurde diese Ansicht für die Gestaltung von Postkarten genutzt.



Das „Haus Warnsmann“, Kneipe und Gasthof, eines der traditionellen Wirtshäuser des Ortes.



In der ehemaligen Bäckerei von Warnsmann befand sich lange Zeit das größte Fotofachgeschäft des Ortes, das von Foto Dorscheid gegründet und von Foto Georg weitergeführt worden war.



Frisch restaurierte Fachwerkhäuser, Straßen und Gebwege an der oberen Nikolaistraße.



Neu gestaltete Nikolaistraße mit dunkelgrauem Straßenpflaster und hellgrauen Seitenbereichen unter anderem vor dem Orthopädie-Geschäft „van Nüss“.



Das Geschäft „Optiker und Uhren Staaks“ präsentierte sich bereits vor der Ortskernsanierung in seiner heute noch aktuellen Form. Im Vordergrund ist das alte Straßenpflaster erkennbar.



Immer schon wie aus dem Ei gepellt zeigte sich die alte Apotheke an der Nikolaistraße. Noch heute bildet sie einen Anlaufpunkt, auch wenn ihr Offizin inzwischen geschlossen ist.



Auf diesem Bild ist der schlechten Zustand der Straßendecke vor den Maßnahmen der Ortskernsanierung deutlich zu erkennen.



Das kleinste Haus des Ortes zwischen der alten Apotheke und dem unten abgebildeten Geschäftshaus Evers.



Zum Zeitpunkt dieser Aufnahme sind in dem Everschen Haus die „Blumenboutique Gerda“ sowie ein Geschäft für Kleinkinder unter anderem mit Holzspielzeug untergebracht.



Wohnhaus mit Vorgarten an der Nikolaistraße, am Zugang zum evangelischen Gemeindehaus gelegen.



Blick die Nikolaistraße hinauf vom Wohnhaus Windfuhr aus, noch mit altem Straßenbelag, der an vielen Stellen nur noch ein großer Flickenteppich von Steinpflaster und Asphalt war.



Das Haus Windfuhr von der gegenüberliegenden Seite aus fotografiert.



Nicht wiederzuerkennen ist die ehemalige Sämerei und Tierhandlung Steuwer, in der nun eine Privatfamilie ihr Heim fand. Auch auf der anderen Straßenseite wird renoviert.



Die Stammkneipe des TUS Bad Essen „Auf dem Kampfe“ mit dem neu gestalteten Vorhof und Straßenverlauf an der Einbiegung von der Nikolaistraße zum Hotel Höger's.



Das griechische Restaurant „Athen“ konnte nach der Ortskernsanierung ebenfalls einige Tische auf dem neu gestalteten Seitenbereich der Nikolaistraße stellen.



Blick in den weiteren Verlauf der Straße in Richtung Friedhof und Bahnhof.



Im Hinterhof der Straße „Auf dem Kampe“ blieb jedoch ein gewisser Sanierungsbedarf erhalten. 2012 erfolgte schließlich der Abbruch des baufälligen Gebäudes.



Die Straße „Auf dem Kampe“ führt auf die Lutherstraße, die sich vor ihrer Neugestaltung wie ein Flickenteppich präsentierte.



Der untere Teil der Lutherstraße in seinem alten Zustand ...



Ein Blick von der Nikolaistraße in die neu gepflasterte Straße „Auf dem Kampe“ ...



In den 1990er Jahren verfügte Bad Essen noch über eine „Quelle-Agentur“, über die Einkäufe bei dem großen deutschen Versandkaufhaus abgewickelt werden konnten.



Stammhaus des Bad Essener Friseursalons „Schumacher“, der sein Geschäft mittlerweile in repräsentativere Räumlichkeiten an der Lindenstraße verlegt hatte.



Am nördlichen Ende der Nikolaistraße befand sich zu Beginn der Sanierungsmaßnahmen noch ein A & O - Markt, der jedoch aus dem Ort verschwand.



Nach Abschluss der Arbeiten und der Renovierung des Gebäudes zog die „Blumenboutique Gerda“ in die ehemaligen Räumlichkeiten des Lebensmittelmarktes ein.



Gegenüber lag an der Gartenstraße das Geschäft des Gartenbaufachbetriebs „Scharmberg“, der bis heute existiert.



Ebenfalls an der Gartenstraße, aber in Richtung Rathaus liegt dieses kleine Haus, das bis heute privat genutzt wird.



Blick die Gartenstraße hinauf zum Hotel „Reckum“, das in jenen Jahren noch zu einem der zentralen historischen Gebäude in Rathausnähe zählte.



Werkstatt der Steinmetz-Meister Heiden und Jung gegenüber dem Friedhof an der Gartenstraße.



An der Gartenstraße befand sich zwischen der Post und dem Steinmetzbetrieb ein Supermarktgebäude, in dem eine Vegé-Markt untergebracht war.



Das Gebäude der letzten gelben Post im Wittlager Land, die hier bis zum 19. August 2008 ihren Dienst aufrecht erhielt.



Polizeistation an der Gartenstraße in einem Nebengebäude des Rathauses von Bad Essen.



Auslaufende Gartenstraße am Rathaus mit Blick auf das Hotel Reckum mit dem Kinosaal der Bali-Lichtspiele.



Der neu gestaltete Eingangsbereich des Rathauses von Bad Essen zur Gartenstraße. Der neue Gebäudeübergang verbindet das alte Rathaus mit dem ehemaligen Amtsgericht.



Frontal-Ansicht des Rathauses mit Blick in die Lindenstraße (links) und die Gartenstraße (rechts).



Südlich des Rathauses befand sich eine von drei Telefonzellen im Ort, von denen aus man damals telefonieren konnte – mobile Telefone waren damals noch nicht im Einsatz.



Gegenüber dem Rathaus zu sehen ist das Glashaus des Blumenfachgeschäfts Meyer, das auch Garten- und Pflasterarbeiten erledigte. Die Telefonkabine ist übrigens gerade besetzt!



Blick in die Lindenstraße. Rechts das Sattlergeschäft Wiese, links das „Haus der Geschenke“ Albers, in dem es auch Gartengeräte, Eisenwaren und Spielwaren zu kaufen gab.



Die Fassade des Kaufhauses Albers an der Platanenallee/ Ecke Lindenstraße dominierte innerorts das Erscheinungsbild der damaligen Lindenstraße.



Gegenüber dem Kaufhaus Albers lag seit jeher ein kleiner Park, in dem Bänke den Passanten zum Niederlassen und Ausruhen einluden, heute der „Bolbec-Platz“.



Belebte Lindenstraße am Haupteingang des Kaufhauses Albers.



Durch den Durchgang seitlich des Sattlergeschäfts Wiese führte lange Jahre der Schulweg zur Grund-, Haupt- oder Realschule. Hier passierten Generationen an Schülern ...



Weiter ortseinwärts befanden sich die alte Bad Essener Traditions-Gaststätte „Clamors“ und die italienische Eisdiele „Da Victor“.



Der „Salon Schumacher“ war mitsamt seiner Lotto-Annahmestelle bereits vor der Ortskernsanierung von der Nikolaistraße ins Ortszentrum umgezogen.



Das Nachbargeschäft „Blumen Honermeyer“ an der Lindenstraße wechselte im Laufe der Jahre mehrfach sein Gesicht.



Das Fleischer-Fachgeschäft „Richter“ und der „Ihr Platz“-Markt trugen damals zum Bild der Ortsmitte bei.



Das Schuhgeschäft Kormeyer befand sich bis in die frühen 1960er Jahre am Kirchplatz. Dann zog es in die Räumlichkeiten der frei werdenden „weißen Schule“.



Hier zu sehen ist das Rauchwaren-, Zeitschriften- und Spiritousengeschäft Werth sowie „Kubli's Sportmoden“, vor dem einige zeitgenössische Autos parken.



Erste Ansicht der OLB nach ihrem Umzug in die Ortsmitte am Kirchplatz. Inzwischen ist sie in einen Neubau umgezogen auf dem Gelände der ehemaligen Gaststätte „Lindeneck“.



Damals noch ein Wohnhaus, heute der Geschäftssitz der Volksbank „Bramgau/ Wittlage“ mit ihrer Filiale in Bad Essen.



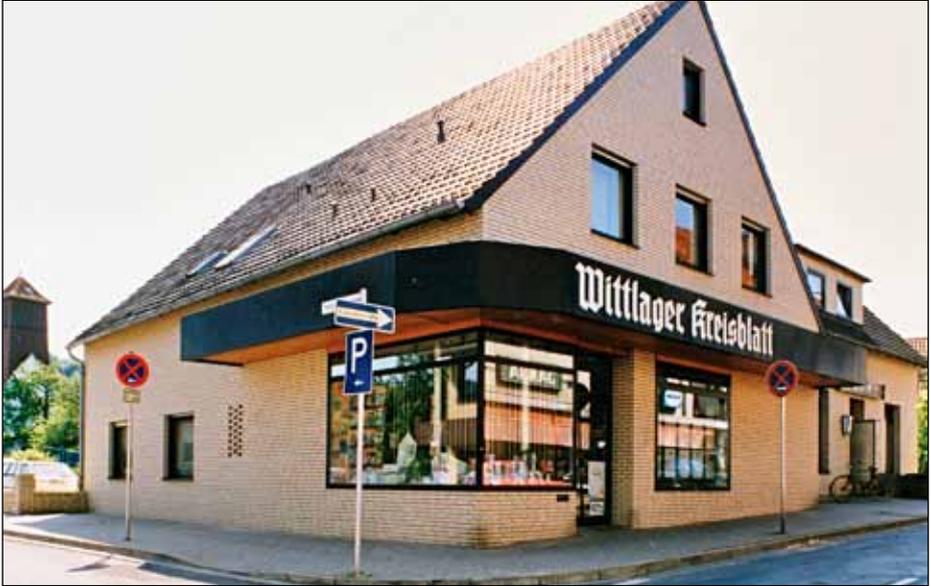
Daneben lag das Geschäft „Uhren-Bussiek“.



Die Fassade des Kaufring-Kaufhauses „Janda“ bestimmte mit seiner Südfront das Bild zur oberen Lindenstraße zur hin.



Gegenüber befand sich das Radio- und Fernsehgeschäft Dilger, 1985 das einzige verbliebene Fachgeschäft seiner Art vor Ort.



Dem Radiogeschäft gegenüber befand sich seinerzeit die Redaktion des Wittlager Kreisblatts, die hier den Regionalteil für die Gemeinden Bad Essen, Bohmte und Ostercappeln erstellte.



Im westlichen Anbau der Gebäudes der ehemaligen Schlachterei Bührmann war die Imbiss-Gaststätte „Lindeneck“ untergebracht.



Altes Fachwerk-Bürgerhaus mit verkleideter Fassade an der oberen Lindenstraße.



Gegenüber liegt seit mehr als 25 Jahren das Fahrrad- und Angelbedarf-Geschäft „Lilier“, heute jedoch mit einer neuen Fassade und einem Wohnhausbereich auf der Südseite.



Blick in die obere Lindenstraße vor der Sanierung der Straßenoberfläche, die sich seither wieder durch ihr traditionelles Kopfsteinpflaster auszeichnet.



Auch diese kleine Gartenhaus ist inzwischen verschwunden und einem moderneren Garagenbau gewichen.



*Historische Häuserzeile an der oberen Lindenstraße aus östlicher Sicht vor der Ortskernsanie-
rung.*



Haupteingang des Gebäude Lindenstraße 10.



Historische Häuserzeile an der oberen Lindensraße aus westlicher Sicht nach der Ortskernsanierung.



Dort, wo vor 50 Jahren das Milchgeschäft Paul seine Verkaufsräume hatte, unterhielt das Möbelhaus Max Bartels einen Schauraum.



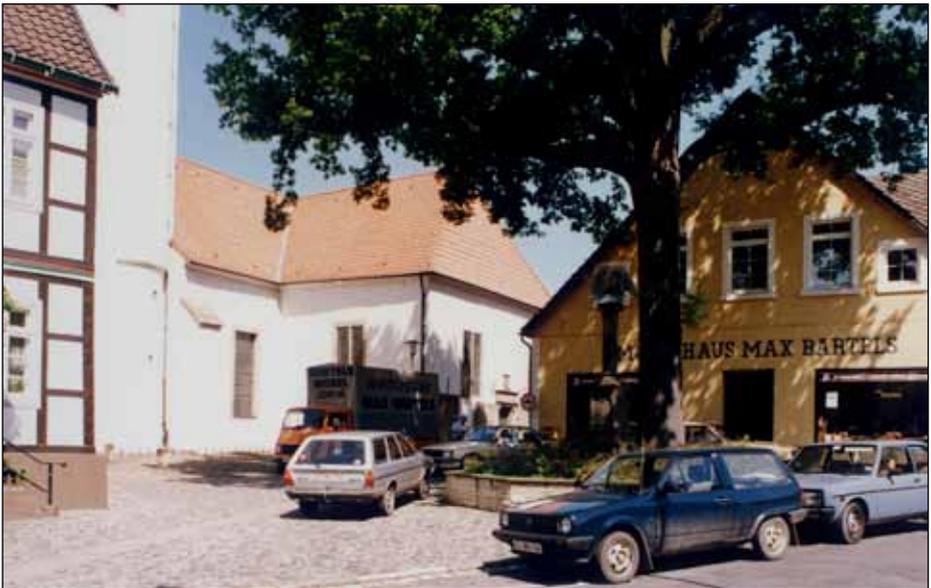
Noch stehen an oder oberen Lindenstraße die letzten Schilder, die auf die Baumaßnahmen der Ortskernsanierung hinweisen.



Im ausgehenden 20. Jahrhundert war der Karlsplatz noch ein belebter Einkaufsbereich. Heute ist es hier ruhiger geworden.



So präsentierte sich das Café Titgemeyer in den späten 1980er Jahren seinem Publikum.



Lange Zeit prägte die Ansicht des Möbelhaus Max Bartels das Bild am Karlsplatz. Heute steht die große Eiche nicht mehr, und auch das Möbelgeschäft hat seinen Dienst eingestellt.



Schaufensterzeile des Möbelhauses Max Bartels zum Kirchplatz hin.



Schaufensterfront des alten Hauptgebäudes des Kaufhauses Janda am Kirchplatz. In den Schaufenstern spiegelt sich die Terrasse des Hotels „Höger“.



Der Westteil des Kaufhauses Janda mit seinem Treppenaufgang sowie dem Durchgang zur Lindenstraße..



Ostteil des Kaufhauses Janda - die umgebaute „rote Schule“ am östlichen Kirchplatzeingang wurde zum zweiten Teil des „Kaufring“-Kaufhauses Janda.



Wo zu Zeiten der „Gaststätte Feuerhake“ noch die „rote Inge“ das Zepter schwang, bietet seither die „Kaffee- und Gebäckbude“ eine gediegene Kneipenatmosphäre.



In diesem Haus war in den 1960er Jahren noch das Schubhaus Kormeyer ansässig, und später beherbergte es die erste „Pommes-Bude“ des Ortes.



Der Kirchplatz des Ortes war schon vor 25 Jahren der zentrale Platz in Bad Essen, den viele seiner Besucher gezielt aufsuchten.



Konditorei, Café und Hotel Höger am Kirchplatz.



Zugang zum Gelände des Kurhotels „Höger“ von der Ostseite am Weg zur Post, der an der gelben Barriere zu erkennen ist.



Alter Speicher auf dem Gelände des Hotel Höger.



Ein weiterer Schuppen, der zum Högerschen Anwesen gehört.



Interessante Fachwerkarchitektur an der Nordseite der Kirchplatz-Burg.



Das alte Kolonialwarengeschäft von Mimi Helfer war zunächst von einer Zwischenlösung als Schauraum abgelöst worden, bevor es später zum privaten Wohnsitz umgebaut wurde.



Das „Kleine Haus“ hatte sich bereits damals einen überregionalen Ruf erworben und galt mit seiner schönen Lage am Kichplatz des Kurorts als Besucher-Tipp.



Der idyllische Eingangsbereich des „Kleinen Hauses“, hinter dem seine Inhaber unter anderem das Angebot des Bremer Tee-Kontors präsentierten.



Die „Strickstube“ am Kirchplatz. Hier gab es alles rund um das „Stricken“ - von den verschiedensten Wollsorten über Textilwerkzeug und Vorlagen bis hin zu praktischen Tipps.



Ende der nördlichen Hauserzeile am Kirchplatz mit dem Bücher-, Schul- und Spielwarengeschäft Wegmann sowie dem Modehaus Buck (im Hintergrund).



Das Modehaus J. H. Buck in einer Frontalansicht von der Nikolaikirche her gesehen.



Um die Ecke lag der Herrenausstatter „Steven“ – hier gab es Hüte, Hemden und Kleidung für den Mann. Nebenan befand sich zum Zeitpunkt der Aufnahme die Wittekind-Buchhandlung.



Eingang der Nikolai-Kirche und Portal der Wittekind-Buchhandlung – ein Platz der Besinnlichkeit und Ruhe, um vom hektischen Alltag abzuschalten.



Die Sanierungsmaßnahme „Bad Essen - Ortskern“ zog sich von 1985 bis 1999 hin. Mit Mitteln des Bundes, des Landes Niedersachsen sowie der Gemeinde Bad Essen wurden Straßenzüge, Fußgänger- und Radverkehrsbereiche sowie öffentliche Plätze neu gestaltet. Ebenso wurden Gelder für die private Sanierung historischer Gebäude im Zentrum des Kurorts bereit gestellt, die in Form von Zuschüssen zu den notwendigen Renovierungsmaßnahmen abgerufen werden konnten. Ziel des insgesamt etwa 13.500.000 DM umfassenden Programms war der langfristige Erhalt der historischen Bausubstanz des Ortskerns.



9 783848 230662

13,90 € (D)